

Mittwoch, 31. März 2021 [Sport](#)

Mit 66 ist noch lang noch nicht Schluss

Was macht eigentlich ...? Heiko Pahl, Fußball-Urgestein des TSV Mariensee-Wulfelade

Von Nicola Wehrbein



In der Ü60 von Hannover 96 spielt Heiko Pahl (hintere Reihe, Dritter von rechts) an der Seite einiger Legenden der Roten. Fotos: privat

Spazierengehen, Radtouren, Zeit mit den Enkeln verbringen und in alten Zeitungsberichten stöbern – all das macht Heiko Pahl von Herzen gern. Aber seine größte Leidenschaft neben der Familie ist wie eh und je der Fußball. Mit seinen 66 Jahren ist der jung gebliebene Neustädter mit der bunten Kickervita noch immer für die Routiniers von Hannover 96 und seinem Heimatverein TSV Mariensee-Wulfelade am Ball. Getreu dem Motto: „Mit 66 ist noch lang noch nicht Schluss.“ Darüber hinaus engagiert sich der pensionierte Polizeibeamte, der im Neustädter Ortsteil Dudensen lebt, beim TSV als Spartenleiter.

Die Corona-Zwangspause macht Pahl zu schaffen. „Der Fußball fehlt mir ganz doll. Es geht ja nicht allein um das Training und die Spiele, sondern auch um die Kabinengeschichten. Um die Kontakte, den Austausch, das Rumgeflachse.“ Fußball verbindet, und Pahl hat durch den Sport viele tolle Menschen kennengelernt. „Die Ü60 von

Hannover 96 ist echt eine Klasse Truppe. Auch beim TSV Mariensee-Wulfelade schnüre ich gern die Fußballschuhe. Wenn die mich anrufen, spiele ich – egal ob bei den Altsenioren oder der Ü32.“ Mit 66 Jahren in der Ü32, alle Achtung! „Ich will es den jungen Hüpfern eben noch beweisen“, sagt Pahl augenzwinkernd. Der Dorfverein aus Mariensee-Wulfelade ist für ihn eine Herzensangelegenheit.

Polizei im Job und auf dem Feld

Mehr als ein halbes Jahrhundert liegen seine fußballerischen Anfänge zurück. „Mit den A-Junioren des TV Mariensee haben wir in der Verbandsliga gespielt, einer der höchsten Jugendklassen“, sagt Pahl. Sein damaliger Trainer war Fritz Redeker, der später lange Zeit als Vorsitzender an der Spitze des NFV-Kreises Hannover-Land stand. Bei einem Auswahlspiel wurden Verantwortliche des Polizei-Sportverein Hannover auf den talentierten Mittelfeldakteur aufmerksam und holten ihn in ihr Landesliga-Männerteam. „Uwe Könecke hat die Tore gemacht, und ich habe ihm die Buden aufgelegt“, sagt Pahl. Im Dress des FC Wacker Neustadt stieg er an der Seite seines Sechser-Kollegen Paul Mende in die Bezirksliga auf, bevor es als Spielertrainer zum TV Mandelsloh ging. Es folgten diverse Trainerstationen, unter anderem beim Mellendorfer TV, TSV Poggenhagen und dem SV Scharrel. Zurück zu den Wurzeln: Im Sommer 2017 schaffte Coach Pahl mit seinem TSV Mariensee-Wulfelade den Sprung in die Kreisliga. Damit schloss sich der Kreis. Seit 2018 zieht er als Spartenleiter die Fäden bei den Blau-Weiß-Gelben.

Wären da noch die Ü-Mannschaften: Zahlreiche „große Nummern“ des kleinen Fußballs hat Pahl in der legendären Ü32 des HSC Hannover kennen und schätzen gelernt. „Hansi Blumenthal und Jürgen Stoffregen haben den Laden hinten dicht gemacht, Uwe Kathmann und Wolfgang Tickwe führten Regie im Mittelfeld, und Werner Blumenthal hat die Dinger reingehauen. Das war eine mega Truppe. Wir wurden mehrfach Niedersachsenmeister und sogar zur Mannschaft des Jahrzehnts gewählt“, sagt er.

Trainer Hansi Blumenthal sei das Ganze allerdings auch mit viel Ehrgeiz angegangen. „Wir haben eine richtige Vorbereitung gemacht, für Altherren eher unüblich.“ Pahl weiß aus dieser Zeit einige Anekdoten zu erzählen. „Hansi hat uns im Training allen Ernstes mal zum Waldlauf aufgefordert. Ich habe mich gefreut, schließlich war ich immer schon ein Renner. Von den anderen kam ein einziges lautes

Aufstöhnen. Hansis Bruder Werner meinte nur trocken: Waldlauf? Ich kann nicht, ich habe eine Holzallergie.“ In seinem langen Trainerleben habe er schon viele Ausreden gehört, aber das sei echt die Härte gewesen.

Seit gut zwei Jahren spielt Pahl in der Ü60 von Hannover 96, erneut mit Stoffregen. Der ehemalige polnische Nationalspieler und 96-Profi Roman Wójcicki hat ihn zum Team von Coach Gerd Lange gelotst. Zur Mannschaft gehören bekannte Kicker wie Frank Reichel, Frank Hartmann, Jürgen Layritz, Armin Peithmann, Bernd Bockhop und Herbert Pösger. „Läuferisch sind wir natürlich nicht mehr ganz so fix unterwegs, aber spielerisch bewegt sich das auf einem richtig guten Niveau“, sagt Pahl. Die Roten führen das Klassement der Ü60-Kreisliga an. Pahl ist mit vier Treffern nach Hartmann (6) der zweitbeste Torschütze seines Teams. Bei Ligakonkurrent TuS Garbsen stürmt übrigens der Mann mit der Holzallergie: Werner Blumenthal traf schon fünfmal.

Vielleicht hätte der klassische Spielmacher Pahl in jungen Jahren eine noch glänzendere Fußballerkarriere hinlegen können, doch er tanzte lange auf zwei Hochzeiten. Parallel zum Fußball trainierte er in der Leichtathletikriege von Hannover 96 unter Trainer Dieter Baummeister und feierte Erfolge auf der Tartanbahn: Sportler des Jahres, zweifacher Landesmeister, auch für den deutschen Läuferkader ist er mal nominiert worden. In seinem Heimatort nannte man ihn den „Harald Norpoth von Mariensee“ – in Anlehnung an den ehemaligen Mittel- und Langstreckenläufer. Zudem galt Pahls Hauptaugenmerk der beruflichen Laufbahn im Polizeidienst. Der fußballerische Wirkungskreis im Nordwesten der Region ließ sich gut mit seiner Tätigkeit als Kommissar in Neustadt vereinbaren.

Von der anderen Seite sehen

Normalerweise dreht sich bei Pahl fast alles um das runde Leder. Er schaut bei den Spielen seines Heimatvereins zu, schnürt selbst die Fußballschuhe und hat als Spartenleiter viel um die Ohren. Neuerdings ist er auch noch Beisitzer im Kreissportgericht. „Ich wollte das Ganze mal von der anderen Seite beleuchten. Auf dem Platz oder am Spielfeldrand meckert man ja immer nur.“ All das vermisst er in Corona-Zeiten. „Nur zu Hause sitzen, das ist nichts für mich. Ich muss raus, fast jeden Tag mache ich lange Spaziergänge, oft 15 bis 20 Kilometer. Oder wir unternehmen Ausflüge in die nähere Umge-

bung“, sagt er. Pahl fiebert dem Moment entgegen, wenn die Kugel endlich wieder rollt. Und er mit „Stoffi“ und Co. oder seinen Marienseeer Sportkameraden über den Platz wirbeln kann – denn: Ans Aufhören denkt der 66-Jährige noch lange nicht.